

HANDREICHUNG HERAUSGEGEBEN VOM
MUSLIMISCHES FAMILIENBILDUNGSZENTRUM - MINA E.V.



JUGEND BEGEGNET

*Pädagogische Ausarbeitung eines Leitfadens
zum Umgang mit muslimischen Kindern
und Jugendlichen im Kontext der
interreligiösen Begegnungsarbeit*

Tarik Gürleyen & Marjorie Goeres



1. Auflage
© 2023
Alle Rechte vorbehalten

Texte verfasst von Marjorie Goeres & Tarik Gürleyen
Layout Alexandra Lasfaghi
Lektorat Eva Mughal

Wir möchten uns von Herzen bei allen Beteiligten bedanken, die die Begegnungen zwischen den Jugendgruppen ermöglicht haben, indem sie uns Zugang zu ihren Gotteshäusern oder Vereinsräumen gewährt oder uns Einblicke in ihre Religion gegeben haben. Wir sind dankbar für die Unterstützung von:

- Alevitische Gemeinde Duisburg e. V.
- Meet a Jew (mit David und Michael)
- Griechisch Orthodoxe Gemeinde Duisburg
- Evangelische Kirche Meiderich

Ein ganz besonderer Dank gebührt natürlich den Jugendlichen, die an diesem Projekt teilgenommen haben.

Danke

Vorwort...

Diese Handreichung widmet sich einem bedeutenden, jedoch oft vernachlässigten Aspekt der Jugendarbeit – der Auseinandersetzung mit kultureller und religiöser Vielfalt. In einer Zeit, in der Jugendliche mit komplexen Identitätsfragen konfrontiert sind und die Gesellschaft von unterschiedlichen kulturellen und religiösen Einflüssen geprägt ist, eröffnet sich eine Chance, den Reichtum dieser Diversität zu erkennen. Trotz der wachsenden Anzahl muslimischer Jugendlicher in Deutschland fehlen jedoch angemessene Angebote, die ihre Bedürfnisse und Potenziale berücksichtigen.

Dieses Projekt setzt sich zum Ziel, die kulturelle und religiöse Identität junger Menschen zu stärken, um sie zu selbstbewussten Individuen zu formen, die zugleich die Gleichwertigkeit anderer Kulturen und Religionen schätzen. In einer Zeit, in der globale Ereignisse und lokale Konflikte oft aufgrund kultureller oder religiöser Unterschiede eskalieren, möchten wir einen Beitrag leisten, Gemeinsamkeiten zu entdecken. Denn hinter vermeintlich verschiedenen Lebenswelten verbergen sich oft überraschende Gemeinsamkeiten in Form von Ritualen, Traditionen und grundlegenden Werten.

Dieses Vorhaben adressiert nicht nur die Vielfalt innerhalb der muslimischen Gemeinschaft, sondern auch die strukturellen Benachteiligungen muslimischer Träger in der Jugendarbeit. Durch eine gezielte Auseinandersetzung mit Identitätspolitik möchten wir dazu beitragen, Integration nachhaltig zu fördern und eine Plattform schaffen, auf der sich insbesondere muslimisch gelesene Jugendliche – auch abseits von sicherheitspolitischen Diskussionen – entfalten können. Dieses Projekt ist ein Aufruf zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch die Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt, die uns als Gesellschaft bereichert.

*Manjorie
Goeres*

MEET THE TEAM...



Tarik Gürleyen

Pädagoge und Islamwissenschaftler.
Pädagogische Gruppenleitung bei
"Jugend begegnet"



Marjorie Goeres

Orientalistin / Islamwissenschaftlerin
und Religionswissenschaftlerin,
Projektleitung bei "Jugend begegnet"



DAFÜR STEHEN WIR

*“Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr
einander kennenlernt. (Koran, Sure 49 Vers 13)*

01 *Einleitung*

02 *Aktivitäten / Angebote*

03 *Methodik / Didaktik*

04 *Herausforderungen
und Erfolgsfaktoren*

05 *Fazit*

Agenda

Kapitel I

Einleitung

Die vorliegende Handreichung setzt sich mit den freizeitpädagogischen Angeboten im Rahmen des Projektes „Jugend Begegnet!“ auseinander und beleuchtet multiperspektivisch, welche Angebote an Jugendliche mit muslimischem Glauben gerichtet, wie diese entwickelt bzw. konzeptioniert und umgesetzt und welche Wirkungen und Erkenntnisse daraus generiert werden. Dabei sind die Jugendlichen in homogene Gruppenbilder unterteilt, d.h. Mädchen und Jungen sind in getrennten Gruppen und werden jeweils von gleichgeschlechtlichen Gruppenleitungen betreut und begleitet. Die Angebote haben einen thematischen Schwerpunkt im Kontext der politischen Bildungsarbeit und sollen sowohl theoretisch als auch praktisch transkulturelle und transreligiöse Begegnungen verschiedener Jugendgruppen ermöglichen, wodurch Vielfalt erfahrbar gemacht werden soll. Diese transkulturellen Begegnungen dienen einerseits zur Demokratieförderung und Vermittlung der freiheitlich demokratischen Grundwerte. Andererseits dienen sie dem Abbau von Stereotypen und möglichen Ressentiments, die auf Halbwissen oder Fehlinformationen fußen. Den jugendlichen Teilnehmenden soll der reflexive Umgang mit Transkulturalität und Transreligiosität mithilfe realer Begegnungen ermöglicht werden, sodass Barrieren aufgehoben und der wertschätzende Austausch auf Augenhöhe gefördert wird. Zudem soll eine kritische Beschäftigung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gefördert werden, sodass die jugendlichen Teilnehmenden für die Themen Rassismus und Antisemitismus sensibilisiert werden.

Da muslimische Jugendliche selbst vor einer großen Herausforderung aufgrund der Werteambiguität stehen, mit der sie aufwachsen und in ihrer Sozialisation fortlaufend konfrontiert sind, sollen die Angebote außerdem die jugendlichen Teilnehmenden in der reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen Identität fördern und stärken.

Die aus den umgesetzten Angeboten gewonnenen Erkenntnisse und Synergien werden in Form von Erfolgskriterien und Herausforderungen ausgewertet, um herauszustellen, welche Angebote insbesondere für die o.g. Zielgruppe ansprechend war und welche Herausforderungen in welcher Weise bewältigt wurden.

Tarik
Günfeyen

Kapitel 2

Aktivitäten / Angebote

Die Aktivitäten/Angebote dienen zur theoretischen und praktischen Beschäftigung mit Themenkomplexen aus der politischen Bildungsarbeit und orientieren sich dabei an der Lebensrealität der jugendlichen Teilnehmenden. Die pädagogische Begleitung ist für die methodisch-didaktische Ausarbeitung der Themen zuständig, eruiert jedoch die Themenwünsche mit den Teilnehmenden. Die Gruppe bearbeitet in den Sitzungen jeweils mithilfe kreativer oder freizeitpädagogischer Aktivitäten das Thema der Sitzung.

Inhalte, an denen im Rahmen der Gruppensitzungen gearbeitet wird, sind u. a. folgende:

- Einblick in verschiedene Religionen und kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Lichte von Diversität und Ambiguitätstoleranz
- Selbstreflexion hinsichtlich der Begriffe Zugehörigkeit zu Religion, Ethnie und Kultur im gesellschaftlichen Kontext
- Sensibilisierung bzgl. Haltung gegenüber anderen Religionen, Ethnien und Kulturen
- Aufklärung und Sensibilisierung über Kulturhybridität bzw. Transkulturalität auf individueller und gesellschaftlicher Ebene
- Konfliktbewältigungsstrategien im Kontext „Clash of Cultures“
- Austausch über persönliche Erfahrungen und Bezug zu diesen Themenfeldern

Aktivitäten / Angebote

Exkursionen und Begegnungen:

Um Pluralismus und Ambiguitätstoleranz erfahrbar zu machen, unternehmen wir mit jungen Menschen Exkursionen zu Orten, wo sie verschiedene Kulturen und auch Religionen hautnah kennenlernen und wichtige historische Ereignisse am Ort des Geschehens reflektieren können.

Ein Angebot gestaltet sich u. a. wie folgt:

Besuch verschiedener Gotteshäuser und Gebetsstätten

-  Jugendliche lernen in authentischer Atmosphäre heilige Orte verschiedener Religionen kennen
-  Dort bekommen sie eine Führung von einem Beauftragten der jeweiligen Einrichtung, fachlichen Input und die Möglichkeit Fragen direkt zu stellen
-  Spiritualität und Reflexion treffen hierbei aufeinander
-  Die Exkursion ist dabei eine Reihe, d. h. es werden mehrere Gebetsstätten an verschiedenen Tagen besucht (vorrangig Kirchen, Synagogen und Moscheen)
-  Konfliktbewältigungsstrategien im Kontext „Clash of Cultures“
-  Die Begegnungen werden anschließend immer pädagogisch aufgearbeitet

Kapitel 3

Methodik / Didaktik

Niedrigschwellige Biografiearbeit

Die Biografiearbeit dient der Veranschaulichung der Herkunftsgeschichte der Teilnehmenden und ihren sozialen Ressourcen. Zudem ermöglicht es den Austausch über die Familie im Hinblick auf den Wertediskurs, da durch die Familiengeschichte hinweg Werte und Gepflogenheiten tradiert werden und diese im Gruppenkontext diskutiert werden können. Dadurch wird eine Heterogenität in der Sozialisation verschiedener muslimischer Jugendlicher deutlich und bietet einen authentischen Einblick in die Vielfalt einer sonst homogen geglaubten Gruppe. Die jugendlichen Teilnehmenden erhalten so die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Sozialisationen vertraut zu machen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede untereinander aufzuarbeiten. Dieser methodische Ansatz hat auf die Gruppendynamik die positive Wirkung, dass durch die persönliche Öffnung im Plenum, die Teilnehmenden sensibel für die Diversität innerhalb der Gruppe werden.

Gruppeninterviews

In den Gruppeninterviews wird mit lebensraum- oder lebenswirklichkeitsbezogenen Fragen gearbeitet. Hierbei wird eruiert, welchen religiösen/kulturellen Bezug die jugendlichen Teilnehmenden selbst angeben, woraus sich ein Selbstbild verdichtet, welches im Plenum reflektiert wird. Die Zielsetzung hierbei liegt vor allem darin, muslimischen Jugendlichen, die in der Diaspora aufwachsen, die Auseinandersetzung mit ihren verschiedenen Identitätsfacetten und lebensraumrelevanten Faktoren zu begünstigen und pädagogisch zu begleiten.

Auswahl der Fachkraft / Gruppenleitung

Ein wichtiger Bestandteil der Methodik besteht in der Auswahl der pädagogischen Begleitung. Hierbei wird auf Schnittmengen und identitätsstiftende Merkmale gesetzt, d.h. die jugendlichen Teilnehmenden sollen sich möglichst mit der pädagogischen Begleitung identifizieren können und von dieser verstanden fühlen. Deshalb sieht das Projekt für die Umsetzung der pädagogischen Angebote muslimische Gruppenleitungen vor, die das Leben als muslimischer Mensch in Deutschland kennen und nachvollziehen können und auch mit den Herausforderungen vertraut sind. Außerdem handelt es sich bei der pädagogischen Begleitung um Menschen, die aus der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen kommen und einschlägige Erfahrungen in der politischen Bildungsarbeit im Kontext der Transkulturalität und Transreligiosität haben und für die Religion und Religiosität im eigenen Leben eine Rolle spielt.



Kapitel 4

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Lebensraumorientierung



Die Umsetzung der Angebote findet in Duisburg oder in näherer Umgebung statt, sodass die jugendlichen Teilnehmenden den Bezug zu ihrem Sozialraum stärken können und für die Vielfalt im Lebensraum Duisburg sensibilisiert werden. Dies ist ein Erfolgsfaktor, da die Teilnehmenden ungeachtet der Herausforderungen, die sie bedingt durch ihre hybride Identität zu bewältigen haben, sich dennoch mit dem Ort identifizieren können, da sie persönliche Bezugspunkte damit assoziieren.

Jugend- und geschlechterspezifische Angebote



Obgleich die inhaltliche Ausprägung des Projekts vorgegeben ist, soll sich die Umsetzung der Themeninhalte in Form von Aktivitäten oder Exkursionen an den Interessen der jugendlichen Teilnehmenden orientieren. Deshalb eruiert die pädagogische Begleitung regelmäßig die Wünsche der Gruppe. Innerhalb homogener Gruppen fällt es den jugendlichen Teilnehmenden z. T. leichter, über geschlechterspezifische Befindlichkeiten zu sprechen und sich im Hinblick darauf zu öffnen. Dennoch werden Stereotype im Kontext von Geschlechtern kritisch betrachtet und mit der Gruppe dekonstruiert, um der Reproduktion von diskriminierenden Rollenbildern präventiv entgegenzuwirken.

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Religions- und Kultursensibilität

Die Identitätsfacetten der jugendlichen TeilnehmerInnen, wie ihre Religionszugehörigkeit, kulturelle Eigentümlichkeiten oder Herkunftsgeschichte werden als persönliche Stärken und eine Art der kulturellen Zusatzqualifikation gesehen und als solche aufgewertet, sodass die jugendlichen Teilnehmenden in ihrer Persönlichkeit, ihrem Selbstbild und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Sie werden nicht vor die Wahl gestellt, welche ihrer mannigfaltigen Persönlichkeitsmerkmale sie favorisieren möchten, sondern erfahren einen ganzheitlichen Zugang zu sich selbst und ihren Mitmenschen. Dabei wird darauf geachtet, dass sowohl die persönlichen, weltanschaulichen Aspekte der Teilnehmenden die notwendige Aufmerksamkeit erhalten, sowie der Blick auch auf andere Weltanschauungen und Wertekomplexe gerichtet wird.



Digitale Medien

In der Umsetzung der Angebote werden alle relevanten Hilfsmittel, die auch zur Lebenswirklichkeit der jugendlichen Teilnehmenden gehören, genutzt. Digitale Medien sind daher unerlässlich und gehören zum Standardrepertoire.



Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Negative Berichterstattung, mangelndes Wissen



Muslimische Jugendliche kennen den Umstand, dass sie aufgrund ihrer religiösen Zugehörigkeit in eine Rechtfertigungsrolle geraten. Dies resultiert aus der Befürchtung, aufgrund von verschiedenen Einflüssen, wie Berichterstattung oder mangelndem Wissen über den Islam, falsch verstanden und daher kritisch beäugt zu werden. Eine pädagogische Begleitung, die selbst den muslimischen Glauben hat, kennt diese Umstände und ist in der Lage, die Erfahrungswerte der jugendlichen Teilnehmenden aufzufangen und sie dort abzuholen, wo sie stehen.

Soziale Medien



Da sich soziale Medien zu einem relevanten Sozialraum für junge Menschen entwickelt haben, ist es zunehmend schwieriger geworden, sie im Jugendalter für Präsenzangebote zu begeistern, die zunächst einen augenscheinlichen Bildungsauftrag verfolgen. Daher besteht die Herausforderung darin, das Angebot möglichst attraktiv und lebensweltnah zu gestalten. Dabei ist es wichtig, die Befindlichkeiten der Jugendlichen von Anfang an aufzunehmen und ihnen die Gewissheit zu geben, dass sie im Fokus des Angebots stehen.

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

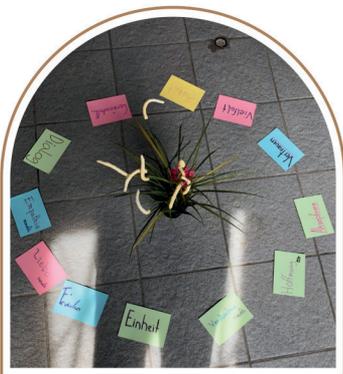
Flexibilität der Fachkraft gefordert

Das Angebot beruht auf Freiwilligkeit und findet im Freizeitbereich statt. Deshalb ist es nicht immer gewährleistet, dass alle jugendlichen Teilnehmenden regelmäßig erscheinen. Die pädagogische Begleitung muss daher flexibel sein und die Angebote ggf. auf die gegenwärtige Gruppengröße anpassen. Starre Planung und fixe Einheiten sind nicht immer umsetzbar. Es empfiehlt sich daher, einen theoretischen Input bzw. Bildungsinhalte vorzubereiten, jedoch Ersatzangebote zu präparieren, um auf verschiedenste Settings vorbereitet zu sein.



Synergien

Die grundsätzliche Bereitschaft der jugendlichen Teilnehmenden, sich auf die pädagogische Begleitung und ihre Angebote einzulassen, sich der Gruppe gegenüber zu öffnen und an konkreten Bildungsinhalten zu arbeiten, wobei sie einen erheblichen Teil ihrer Freizeit hierzu aufbringen, ist ein klares Erfolgsindiz. Die pädagogische Begleitung hat dabei die wichtige Aufgabe, auf die individuellen Belange der jugendlichen Teilnehmenden einzugehen und die Synergien in der Gruppendynamik sichtbar zu machen. Auf diese Weise wächst das Vertrauen in das Angebot und damit auch in die Gruppe.



Kapitel 5

Fazit

Wie kann man als Pädagoge auf die Jugendlichen zugehen, um dieses Themenfeld zu bearbeiten und eine interreligiöse Begegnung erlebbar zu machen?

- Es ist erforderlich, dass sich die Angebote an der Lebenswirklichkeit und dem Lebensraum der Zielgruppe orientieren. Dadurch werden direkte, identitätsstiftende Bezugspunkte geknüpft. Außerdem stellt es einen wichtigen Punkt dar, die Jugendlichen als ganzheitliche Individuen anzuerkennen, deren Identitätsfacetten ausnahmslos ihre Daseinsberechtigung haben und ein wichtiger und wertvoller Beitrag zur sozialen Vielfalt sind. Durch Anerkennung und Wertschätzung ergibt sich der Weg zu wertschätzenden Begegnungen mit anderen Weltanschauungen, somit mit Menschen anderer Religionszugehörigkeiten. Zudem ist es wichtig, Zugänge zu schaffen, die authentischen transkulturellen Austausch begünstigen. Nur so können Vorbehalte und Ressentiments wirksam abgebaut und Barrieren überwunden werden.
- Sensibler und emphatischer Blick auf vielfältige Faktoren in der Sozialisation muslimischer Jugendlicher
- Pluralität und gelebte Vielfalt ermöglicht Begegnung auf niederschwelliger / präventiver Ebene
- Da muslimische Jugendliche selbst vor einer großen Herausforderung aufgrund der Werteambiguität stehen, mit der sie aufwachsen und in ihrer Sozialisation fortlaufend konfrontiert sind, sollen die Angebote außerdem die jugendlichen Teilnehmenden in der reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen Identität fördern und stärken.
- Die aus den umgesetzten Angeboten gewonnenen Erkenntnisse und Synergien werden in Form von Erfolgskriterien und Herausforderungen ausgewertet, um herauszustellen, welche Angebote insbesondere für die o.g. Zielgruppe ansprechend war und welche Herausforderungen in welcher Weise bewältigt wurden.

Die Bedeutung des Interreligiösen Dialogs aus religionswissenschaftlicher Perspektive

Dieser Leitfaden bietet eine strukturierte Grundlage für den Interreligiösen Dialog, der dazu dient, Brücken zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen zu bauen und einen fruchtbaren Austausch zu fördern. Der Weg des Interreligiösen Dialogs umfasst vier aufeinander aufbauende Schritte. Er beginnt mit dem Erwerb neuer Erkenntnisse, gefolgt von einer tiefen Reflexion dieser Erfahrungen. Diese werden dann mit bestehenden Kategorien und Konzepten verglichen, um schließlich mit diesem neuen Wissen aktiv in weitere Erfahrungen einzutreten.

Zentral für einen erfolgreichen Dialog ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Religion und eine kontinuierliche Selbstreflexion. Unser Projekt legt einen besonderen Wert auf die Einbindung junger Menschen, die als Dialogpartner individuelle Ebenen im Prozess schaffen. Die Offenheit beider Dialogparteien ist unerlässlich. Es ist wichtig, sich des Prozesses des Interreligiösen Lernens bewusst zu werden und grundlegendes interreligiöses Wissen als Basisgrammatik für den Dialog zu erwerben.

Bildungseinrichtungen und religiöse Gemeinschaften tragen die Verantwortung, Begegnungen zu reflektieren und den Pluralismus als Bereicherung für die Gesellschaft zu erkennen. Die Erfahrung zeigt, dass im Dialog Ängste abgebaut werden und die religiöse Sprache des Anderen erlernt und verstanden wird. Der Dialog fördert eine Vertiefung und Erweiterung der eigenen Identität, während das spirituelle Wachstum des Einzelnen gefördert wird. Die Verwurzelung in der eigenen Religion spielt eine entscheidende Rolle für einen bereichernden Dialog in der Zukunft.

Interreligiöses Lernen ist eine Bewegung vom Eigenen hin zum Anderen und wieder zurück. Man kann diesen Prozess als eine Art Kreislauf beschreiben, in den man eintritt und am Ende wieder bei sich selbst ankommt, was auch als „Heimkommen“ bezeichnet wird. Daher haben wir innerhalb des Projektes besonderen Wert auf die Biographiearbeit und Aufarbeitung der eigenen Religiosität gelegt. Nach jedem Dialog mit anderen Glaubensgemeinschaften wurden die Treffen mit den Jugendlichen nachbearbeitet, um die Erfahrungen einzuordnen.

Die Bedeutung des Interreligiösen Dialogs aus religionswissenschaftlicher Perspektive

Als Projektleitung und Religionswissenschaftlerin richte ich diesen abschließenden Appell an Sie als VertreterInnen von Schulen und Bildungseinrichtungen, um die Bedeutung und den Beitrag des Interreligiösen Dialogs für den gesellschaftlichen Zusammenhalt hervorzuheben. Der Dialog zwischen verschiedenen religiösen Traditionen ist von essenzieller Bedeutung, um Verständnis, Toleranz und Respekt zu fördern. Der Interreligiöse Dialog ermöglicht es, Brücken zwischen unterschiedlichen Glaubensrichtungen zu bauen und schafft eine Plattform für den Austausch von Ideen, Werten und Perspektiven. In einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft spielt dieser Dialog eine Schlüsselrolle bei der Förderung von Integration.

Schulen und Bildungseinrichtungen haben die einzigartige Möglichkeit, diesen Dialog zu fördern und die Grundlagen für eine offene und pluralistische Gesellschaft zu legen. Indem Sie den Interreligiösen Dialog in den Lehrplan integrieren, ermöglichen Sie Schülern, die Vielfalt der religiösen Überzeugungen zu verstehen und zu schätzen. Der Interreligiöse Dialog stärkt nicht nur die interkulturelle Kompetenz, sondern fördert auch die Fähigkeit zur kritischen Reflexion und zur konstruktiven Zusammenarbeit. Es ist ein Weg, um Vorurteile abzubauen, Stereotype zu überwinden und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken.

Ich bitte Sie daher als VertreterInnen von Schulen und Bildungseinrichtungen, den Interreligiösen Dialog aktiv zu unterstützen und in Ihre pädagogischen Programme zu integrieren. Indem Sie diese wertvolle Form des Lernens fördern, tragen Sie maßgeblich zu einer offenen, inklusiven und harmonischen Gesellschaft bei.

Manjorie Goeres

B.A. Orientalistik/Islamwissenschaften und Religionswissenschaften



Impressionen

Handreichung im Rahmen des Projektes

JUGEND BEGEGNET

gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



MUSLIMISCHES FAMILIENBILDUNGSZENTRUM - MINA E.V.

Grunewaldstr. 79
47053 Duisburg

0203 / 606 996 45
info@mina-duisburg.de
www.mina-duisburg.de

 mina_ev.duisburg

 Muslimisches Familienbildungszentrum - MINA e.V.


Muslimisches Familienbildungszentrum


UNSER SPITZENVERBAND

“Dialog ist die Brücke des Verständnisses für mehr Vielfalt und Harmonie innerhalb der Gesellschaft.”